

mehre Dero Jahre, daß Sie die Früchte Dero weltbekannter Bemühungen vor die Kirche Gottes mit Lust selbst annoch sehen mögen. Unruhstadt, den 20. Dezember. E. Hochw. gebets- und dienstverbundenster Christoph Arnold.

## 6. Samuel Friedrich Lauterbach an Lösscher.

Hochgelahrter, hochgeehrtester Herr Superintendent! Bitte nicht übel zu nehmen, daß mein unglückliches Geschick mit ein paar Worten erzähle. Wegen meines schlechten Zions<sup>106</sup>) habe noch immer allerhand Verfolgungen. Vergangenen ersten April wurde ein horrendes Dekret des Petrifauer Tribunals allhier auf dem Markte öffentlich wider mich ausgeschrien, dessen Abschrift hiemit beilege, darin ad poenas hannitionis perpetuae, infamiae, liberae captivationis et colli verurteilt worden gleich in der Stunde, da in der Kirche Beichte geseßen und von alledem nichts gewußt. Der katholische Pöbel, sonderlich weil die Marterwoche war und die charsfreitagshen Prozessionen dazukamen, schnaubete recht entsezlich wider mich. Doch hat Gott, der gelobt sei in Ewigkeit, alle Gefahr bisher abgewendet, daß noch immerzu mein Amt ohne den geringsten Nachlaß verrichten können. Es hat endlich Ihre königl. Maj. von Polen, die Gott zu ewigem Segen seze, mir einen *salvum conductum* erteilet und eine Kommission eingesetzt, da das arme Büchlein soll examiniert werden. Die Kommissare aber sind drei Kanoniker, da soll nun *salutem ex inimicis nostris* hoffen! Gott helfe zum besten! Es treffen jetzt hier in Polen solche Verfolgungen auch andere evangelischen Kirchen, sonderlich die Schmiglische, drei Meilen von hier. Den guten Leuten wird zugemutet einen Revers zu unterschreiben, daß sie 1) bei dem Kirchengebäude nicht das geringste mehr anrichten, 2) nicht mehr in Alben bei den Begräbnissen gehen, 3) die Leichen nicht mehr durch die Stadt mit Schulprozession tragen, sondern erst 40 Schritte hinter dem Tore annehmen und bis auf den Kirchhof begleiten, und 4) so bald einer von beiden Predigern mit Tode abgehe, es hernach stets nur bei einem verbleiben lassen sollen. Die zwei mittelsten Punkte haben sie schon wirklich zugestehen müssen, um die beiden anderen bitten sie noch. Habe mich unterwunden, dies wenige zu melden, ob es etwa wo

<sup>106</sup>) E. Fr. Lauterbach, Fraustädtisches Zion. Leipzig 1711.

ad rem literariam dienen möge, mich zugleich in Dero an-  
dächtiges Gebet empfehlend, der ich bin Fraustadt, den  
26. Juli 1724. Ew. Magnif. zu Gebet und Liebe verpflich-  
teter Samuel Friedrich Lauterbach.

## 7. Ephraim Breskot an Lösscher.

Euer Hochw. gütigste Antwort habe samt dem beige-  
schloffenen schönen Carmine, dessen betrübte Gelegenheit auch ich  
schmerzlich beklage,<sup>107)</sup> mit gar sonderbarer Verehrung  
wohl empfangen und daraus als hernach noch viel-  
mehr aus mündlicher Erzählung des Überbringers zu  
meiner nicht kleinen Consolation vernommen, wasgestalten  
Selbte mich in Dero gutem Andenken halten, auch dahero  
meinem Sohne und dessen Irrfahrten viel Güte erwiesen.  
Vor welches alles wie insonderheit vor das meinem Sohne  
viel erwiesene Gute ich ergebenst danke und Gott anrufe,  
er wolle Selbte samt allen Dero hochvornehmen Angehöri-  
gen davor ewiglich lieben.

Unsere arme Kirche wird freilich von inneren und  
äußeren Feinden ziemlicher Massen bedrängt. Doch da  
Gott mit uns ist, wollen wir nicht verzagen, der wird seine  
Gemeinde bei Ihnen und bei uns retten, wenn gleich die  
Welt unterginge. Die Neulinge werden sonst hier vorizo  
immermehr ins Enge getrieben, je mehr es sich zeigt, wie  
solche mit ihren verkehrten Arten nicht nur die Kirche be-  
trüben, sondern auch das Publikum turbieren. Vor ande-  
ren müssen wir hier anhalten am Gebet, geduldig sein und  
was immer möglich mit gebührendem Vortrag der göttlich  
evangelischen Wahrheit suchen durchzudringen. Specialia<sup>107a)</sup>

<sup>107)</sup> Im Jahre 1728 war Breskots älterer Sohn gestorben.

<sup>107a)</sup> Der Liegnitzer Rektor Christoph Böhme unter dem  
10. April 1739 an Joh. Christ. Wolff in Hamburg: „Es sind nun  
28 Jahre verflossen, daß ich in Wittenberg die Ehre gehabt, in  
der alten Frau Eckartin Hause Dero Auditorium in Aussicht zu  
haben und unter gedachter Frauen gütigster und wohlthätiger Ver-  
anstaltung zugleich nebst Ew. Hochw. und dem wohlhel. S. M.  
August Wolff und dessen Fr. Geliebte vor meinem Abschied zu  
speisen“. 1711—1718 sei er dann Hauslehrer bei einem Baron  
unfern Liegnitz gewesen, 1719 Rektor in Parchwitz, 1731 Prorektor  
in Liegnitz geworden. Von seinem Einführungsprogramm habe  
er leider kein Exemplar mehr. „Die oratio auguralis de dignitate  
et praestantia scholarum coniunctarum L'gnicensium wäre leicht nebst  
den dazu gehörigen Schriften zum Druck einzurichten, wenns hier Mode